



Antrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Dr. Ralph Müller, Josef Seidl** und **Fraktion (AfD)**

Bundesweite KI-Strategie anpassen I – Investitionen massiv aufstocken

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene für eine massive Aufstockung der Investitionen und Beschleunigung in der Umsetzung der Strategie Künstliche Intelligenz (KI) der Bundesregierung einzusetzen, um weltweit konkurrenzfähig zu bleiben.

Ferner wird die Staatsregierung aufgefordert, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um auf bayerischer Ebene unabhängig davon geeignete Maßnahmen umzusetzen, um international seine Innovationsfähigkeit im Bereich KI zu wahren.

Begründung:

Künstliche Intelligenz ist die Schlüsseltechnologie der Zukunft – künftig wird es kaum noch Produkte oder Dienstleistungen geben, die keine KI-Technologie nutzen. Die USA und China haben das längst erkannt. Sie stecken viele Milliarden in Forschung und Entwicklung. Ihre Unternehmen legen bereits jetzt die Standards für die Zukunft fest. Deutschland könnte trotz und wegen seiner zaghaften und verspäteten KI-Strategie seinen Wohlstand und seine Zukunft verspielen.

Forscher des McKinsey Global Instituts in Washington taxieren die Wertschöpfung durch KI auf bis zu 13 Billionen US-Dollar bis zum Jahr 2030. Die Bundesregierung will Forschung und Anwendung Künstlicher Intelligenz bis 2025 mit 3 Mrd. Euro unterstützen und hofft, dass Wirtschaft, Wissenschaft und Länder mindestens noch einmal genauso viel investieren.

Die weltweit führenden Unternehmen wie Google, Amazon, Facebook, Apple oder Alibaba investieren indes allein bereits jedes Jahr Milliarden in KI. Dabei sind es nicht nur die USA, von denen Deutschland immer mehr abgehängt wird. So hat etwa allein das chinesische Start-up „Sensetime“ von Investoren mehr als 2,2 Mrd. Euro erhalten – und das in den vergangenen zwei Jahren. Im innerchinesischen Wettbewerb der Regionen stellen einige Städte mehr Fördermilliarden bereit als die deutsche Regierung für das ganze Land ausgeben will.

Um tatsächlich zu einem führenden KI-Staat wie China aufzuschließen, das schon jetzt in der Künstlichen Intelligenz einen deutlichen Vorsprung hat und in den nächsten Jahren 150 Mrd. Dollar in die KI-Forschung investieren will, seien nicht etwa 3 sondern 300 Mrd. nötig, kritisierte etwa einer der in Deutschland bekanntesten KI-Experten, der wissenschaftliche Direktor des Schweizer KI-Forschungsinstituts IDSIA, Jürgen Schmidhuber (<https://www.manager-magazin.de/digitales/it/deutsche-ki-strategie-woran-es-noch-hakt-a-1241883-3.html>).

Dass die KI-Strategie in ihrer jetzigen Form unzureichend ist, zeigt auch das aktuelle Beispiel des Patentrückstands: So dominieren bei den Patentanmeldungen von KI-Software insgesamt die USA, wie aus einer Auswertung des Deutschen Patent- und Markenamts (DPMA) in München hervorgeht: Aus den USA wurden 2018 in Deutschland (beim Deutschen und beim Europäischen Patentamt) doppelt so viele KI-Patente angemeldet wie von einheimischen Firmen – 2.048 im Vergleich zu 1.022. Auch diese Auswertung bestätigt, dass wir in Bayern und Deutschland viel mehr in die KI-Forschung investieren müssen. Universitäten, Forschungsinstitute und KI-Start-ups müssen bei Patentanmeldungen durch geeignete Fördermaßnahmen unterstützt werden.

Hinzu kommt der Hemmschuh anhaltender Zaghaftheit und die Verstrickung im Klein-Klein. Die KI-Strategie war noch nicht publik, da begann in den Bundesländern bereits das Ringen um die Millionen und darum, wer und welche Standorte am förder- und ausbauwürdigsten sind. Eben darin sehen viele Experten ein anhaltendes Problem: „Wenn wir drei bis fünf Jahre streiten, wer was kriegt, ist der Markt an uns vorbeigezogen“, konstatiert der KI-Investor Fabian Westerheide (<https://www.manager-magazin.de/digitales/it/deutsche-ki-strategie-woran-es-noch-hakt-a-1241883-3.html>).